Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 28

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N. O. Scarpi

Anekdoten-Cocktail

Ein Student führt eine Gruppe Touristen durch Oxford. Vor einem Gebäude der Universität bleibt er stehn und sagt:

«Das ist Trinity Hall, wo der Präsident dieses Colleges, der berühmte Benjamin Jowett, wohnt.»

Er sieht, wie die Touristen ehrfürchtig aufschauen, nimmt eine Handvoll Kiesel vom Boden und wirft sie gegen ein Fenster im zweiten Stock. Alsbald wird das Fenster aufgerissen, und ein zorngerötetes Gesicht zeigt sich.

«Und das ist Präsident Jowett selber», sagt der Student.

*

In den Hugenottenkriegen wurde ein Bauer von einem Haufen Soldaten auf der Landstrasse abgefangen, geprügelt und um Börse und Mantel erleichtert. Kurz darauf kam ein Hauptmann vorbei, bei dem er sich beschwerte.

«Sag mir, mein Freund», fragte der Hauptmann, «du hattest auch diesen Kittel schon am Leibe, als die Soldaten dich plünderten?»

«Jawohl, Monsieur», erwiderte der Bauer.

Da lachte der Hauptmann.

«Dann waren es bestimmt nicht meine Leute; die hätten dir nicht einmal das Hemd gelassen.»

*

Eines Abends im Teatro Politeama in Neapel zog König Viktor Emanuel II. seine Zigarren aus der Tasche und steckte sich eine an. Sofort taten einige Herren im Publikum das gleiche. Die Theaterangestellten wollten es ihnen verbieten, denn das Rauchen im Theater war nicht gestattet. Doch die Herren wiesen auf die königliche Loge.

«Da sieht man», meinte der Minister Castagnola, «wie schnell ein Beispiel nachgeahmt wird, wenn es von oben kommt.»

«Ja», erwiderte der König. «Besonders wenn es ein schlechtes Beispiel ist.»

*

Als der Botschafter Ferdinands des Katholischen in Paris seinem Herrn berichtete, Ludwig XII. beklage sich darüber, dass Ferdinand ihn schon zweimal betrogen habe, erwiderte Ferdinand:

«Er hat gelogen, der Saufsack. Ich habe ihn mehr als zehnmal betrogen.»

*

Ein englischer Bauer verklagte einen andern, er habe ihm eine Schaufel gestohlen, und stellte einen Zeugen, der es gesehen hatte.

«Ich», sagte der Beklagte, «ich kann zwanzig Zeugen stellen, die es nicht gesehen haben.»

«Ja», meinte der Richter, «zwanzig Zeugen gelten mehr als einer. Ihr seid frei.»

*

«Du solltest meine ältere Tochter heiraten», sagte der Barbier Keller zu Haydn, und Haydn gehorchte, obgleich sein Herz der jüngeren Tochter gehörte. Immerhin hätte er, bei seiner angeborenen Güte, auch mit der älteren Tochter glücklich werden können, sie aber tat alles, um ihm die Ehe zu verleiden. Alle Welt erklärte, ihr Gatte sei ein Genie, aber das machte keinen Eindruck auf sie, und sie benützte seine Manuskripte, um sich Papilotten zu drehen. Als Haydn einmal verreist war, schrieb sie ihm:

«Wenn Du heute oder morgen sterben solltest, ist nicht genug Geld im Hause, um Dich begraben zu lassen.»

Oder aber sie schrieb ihm, er solle ihr Geld schicken, damit sie sich ein Häuschen kaufen könne, das sie gesehen habe, und das ihr Zufluchtsort sein sollte, wenn sie einmal Witwe wäre.

*

Die mildtätige alte Dame besucht das Gefängnis. In einer Zelle erfährt sie, dass die Strafe des Insassen bald abgelaufen ist.

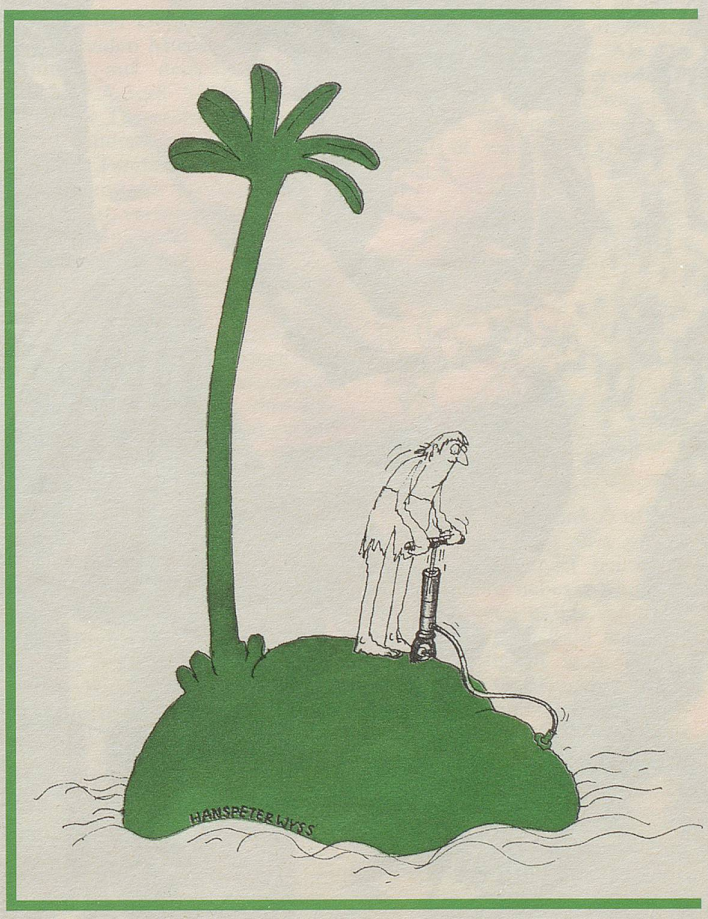
«Nun?» fragt sie. «Haben Sie schon Pläne für die Zukunft?»

«Das glaub ich», ist die Entgegnung. «Pläne von zwei Banken und einem Juwelierladen.»

Pünktchen auf dem i

Ferien

öff



Die «Arche Noah» von Horst in der Heftmitte ist als Poster (300×440 mm) auf Kunstdruckpapier erhältlich

Füllen Sie einen Posteinzahlungsschein aus: Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach, Postcheckkonto 90-326. Auf der Rückseite des Abschnittes soll vermerkt werden: Poster «Arche Noah» von Horst im Nebelspalter Nr. 28. Nach Ueberweisung von Fr. 5.50 pro Exemplar erhalten Sie das Gewünschte spesenfrei zugestellt.